

Die Ballade vom Ritter zu RAMADA

Tapfere Ritter ohne Furcht und Tadel sind uns aus Märchen und Sagen bestens bekannt: Das waren noch Zeiten damals. Heute gehören Ritter und ähnlich tapfere Junker der Vergangenheit an.

Oder doch nicht?

Wer vor kurzem in den Veranstaltungsräumen des RAMADA RENAISSANCE Karlsruhe den würdigen, mit prächtigen Baretts gezierten oder weißbemäntelten Herren begegnete, war sich da zeitweise bestimmt nicht mehr so sicher. Ein Akt, Jahrhunderte alt, traditionsschwanger und atemlose Stille heischend: Die blitzende Klinge des Schwertes funkelt, als der Großmeister des Ordens „Cordon Bleu du Saint Esprit“ den ehrfürchtig vor sich knien- den Mann zum Ehrenritter schlägt: Seine Königliche Hoheit, Antonio Francesco Calabria Precipe de Svevia gratuliert dem frischgebackenen Ritter.

Die Stille verliert sich in den weiten Räumlichkeiten des RAMADA RENAISSANCE SCHLOSSes, pardon: HOTELs. Tatsächlich kann sich das Haus am Mendelssohnplatz nunmehr rühmen, einen echten Ritter zum Direktor zu haben!

Denn Lothar Jentzsch war der Mann, dessen Schultern vom sanften Schlag des Schwertes berührt worden waren. Und der Prinz von Schwaben, die Majestät mit dem unwahrscheinlich langen Namen, ließ es sich nicht nehmen, ihm seine Glückwünsche auszusprechen. Der Prinz und seine Begleiter, allesamt weiße Umhänge tragend, waren als Gesandte eines weiteren Ritterordens geladen. Ordensoberer „Du Saint Esprit“, Karl Heinz Steger, und seine Ritter waren nämlich im Gegensatz zu den „Reale Ordine Dinastico Di San Gerone“ an den federgeschmückten Kopfbedeckungen zu erkennen.

Beim Festmahle aus dem Hause RAMADA tauschten die Ritter, ganz unter sich, „Erfahrungen“ aus. Und ihre große Vergangenheit kam dabei natürlich auch nicht zu kurz; „groß“ ist sie in jedem Fall, wenn man allein bedenkt, daß der Orden „Vom heiligen Geist“ 1579 gestiftet wurde und diese elitäre Vereinigung weltweit fast 2.000 (vielfach prominente) Mitglieder zählt.

Wohlan! Bis zur nächsten Tafelrunde im RAMADA!